

**UNIVERSITATEA "BABEȘ-BOLYAI" CLUJ-NAPOCA**  
**FACULTATEA DE LITERE**  
**CATEDRA DE LITERATURĂ UNIVERSALĂ ȘI COMPARATĂ**

**DIE LYRIK VON LUCIAN BLAGA IM DEUTSCHEN  
KULTUR- UND SPRACHRAUM.  
EINE VERGLEICHENDE ÜBERSETZUNGSSTUDIE**

**PROMOTIONSARBEIT**

**ZUSAMMENFASSUNG**

**Betreuer:**

**Prof. univ. dr. Vasile Voia**

**Doktorandin**

**Ilea Melania-Iulia**

**CLUJ-NAPOCA, 2013**

## INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG.....	1
I. DIE ÜBERSETZER VON BLAGAS LYRIK INS DEUTSCHE .....	4
II. DER INHALT .....	35
A. SUBJEKTIVITÄT, INTERSUBJEKTIVITÄT UND KOGNITIVISMUS IN DER ÜBERSETZUNGSANALYSE .....	36
B. VERGLEICHENDE STUDIE.....	54
1. Über die Intuition als Erkenntnisform .....	54
2. Tropfen für Tropfen fließt das Leben aus dem Leibe.....	57
3. Der personifizierte Gegner .....	61
4. Die Seele, Sklave des Körpers? .....	63
5. Die subjektive Zeit und die Bewegung im Raum.....	64
6. Über das Hören mit Hilfe des Sehens .....	69
7. Der Sehnsucht Stimme geben.....	72
8. Wenn <i>de</i> die Bedeutung von <i>făcut din</i> zukommt.....	76
9. Das Universum, die mentale und physische <i>Undurchdringlichkeit</i> .....	77
10. Gefäß-, Struktur- und Richtungsmetapher. Über <i>das Spiel</i> . .....	80
11. Der feste Zustand wird zum flüßigen Zustand.....	82
12. Der Traum ist eine Substanz die den Kopf füllt .....	84
13. Die Metapher des Lächelns .....	85
14. Die metaphorische und die unmetaphorische Dämmerung .....	86
15. Der Feind der blendet .....	87
16. Das Geräusch der Wellen aus der Muschel .....	88
17. Mentale Bilder .....	89
18. Die Flüßigkeit des Lichtes und der Ruhe.....	90
19. Die Verwandtschaftsmetapher.....	92
20. Die Personifikation der Weisheit .....	94
21. „Du“ und „ich“ .....	95
22. Zwei Wahrnehmungsarten des Zaubers .....	96
23. Die Äquivalenz zwischen Haupt und Ende des Betts .....	97
24. Den Blick verschütten .....	98
25. Das Meer aus Finsternis oder das finstere Meer .....	99
26. Die schläfrige Natur .....	100
27. Der Frostgeruch .....	102
28. Der Zaun, Symbol der Distanzierung .....	102
29. Der rote Mohn .....	104
30. Die Übersetzung von <i>pe</i> .....	105
31. Die Zeitmetapher und das Verb <i>fließen</i> .....	106
32. Die instinktueller Chromatik .....	107
33. Die Wellen .....	108
34. Der Körper, Haus der Seele .....	108
35. Das Objekt Wahnsinn .....	109
36. Das Lachen der Schmerzen .....	112
37. Die Verbform.....	113
38. Die Augenblicke der Zeit .....	114
39. Der Westen und das poetische Abendland .....	116
40. Die Wildniss statt der Einöde .....	117
41. Der Dynamismus .....	118

42. Natur: Gott, Mensch und Tier .....	119
43. Das Klopfbrett und die spirituelle Ladung .....	121
44. Zieh die Vergänglichkeit aus! .....	122
45. Spiegelung .....	123
46. Spiel, Tanz und Dynamismus .....	126
47. Das Leben im Begriff der Reise verstehen.....	128
48. Das beseelte Dorf .....	129
49. Die Umwandlung .....	130
50. Die Metapher der Reise .....	131
51. Veraltete sprachliche Ausdrücke.....	132
52. Pluralformen .....	133
53. Licht oder Reise? .....	134
54. Die Träne die aus den Augen entspringt .....	136
55. Die Berufung – der Beruf.....	137
56. Die Bewegung auf dem mentalen Pfad .....	139
57. Erfüllen und Füllen.....	140
58. Die Umarmung .....	142
59. Tänzeln .....	144
60. Die Metapher des ewigen Übergangs .....	145
61. Die Belaubung .....	146
62. Der Läufer .....	148
63. Der Ausdruck „ <i>a da în</i> “ .....	149
64. Die Probe der Zeit .....	151
65. Das unerreichbare Territorium .....	155
66. Die Unmöglichkeit das Ziel zu erreichen .....	157
67. Die emotionale Erfahrung – konzeptualisiert als Kälte und Wärme .....	160
68. Die Bedrohung seitens des Feindes .....	162
69. Die Diathesen des Verbs und die metaphorische Ebene .....	164
70. Das Leben ist eine Reise, immer in dieselbe Richtung .....	166
71. Der Aufstieg (senkrechte Bewegung) oder Distanz (waagerechte Bewegung) .....	170
72. Die Unstimmigkeit zwischen der Dauer und dem Mantel der Nacht.....	171
73. Die Proben des Lebens .....	172
74. Das Fließen des Wassers und der Zeit .....	174
75. Der Vogel .....	175
76. Die Konzeptualisierung des emotionalen Zustands der Angst.....	177
77. Das Bewegungsschema .....	178
78. Die Metapher aus dem Schatten der Personifikation .....	180
79. <i>Vremea</i> und <i>timpul</i> .....	181
80. Über die Intensität des Lichtes .....	183
81. Sich das Schicksal suchen .....	185
82. Das Lebenszyklus der Sterne und das Schicksal des Menschen .....	186
83. Den Zaun der Zeit überspringen.....	187
84. Wir und die Vorfahren; der Stängel und die Wurzel einer Pflanze .....	189
<b>III. DIE FORM.....</b>	<b>192</b>
<b>SCHLUSSFOLGERUNGEN .....</b>	<b>211</b>
<b>BIBLIOGRAPHIE .....</b>	<b>216</b>
<b>ANHANG (LISTE DER ÜBERSETZER + GEDICHE BLAGAS) .....</b>	

## ZUSAMMENFASSUNG

### **DIE LYRIK VON LUCIAN BLAGA IM DEUTSCHEN KULTUR- UND SPRACHRAUM. EINE VERGLEICHENDE ÜBERSETZUNGSSTUDIE**

**Schlüsselwörter:** *Gedichtübersetzung, konzeptuelle Metapher, kognitive Linguistik, vergleichende Übersetzungsstudie, der psycho-linguistische Aspekt in der Übersetzungsanalyse, der deutsche Kultur- und Sprachraum, Äquivalenz, Verstehen, Subjektivität, Inhalt, Form.*

Diese Arbeit ordnet sich dem Bekanntmachungsprojekt der Lyrik von Lucian Blaga im deutschen Kultur- und Sprachraum unter und beweist ihre Neuheit durch die Erweiterung der Forschung im Rahmen der vergleichenden Übersetzungsstudien. Sie stellt somit eine Herangehensweise der kontrastiven Analyse, aus der Perspektive der kognitiven Metapher dar, und erhellt – aus philologischer Sicht – einen neuen Zugang zum Problem der Gedichtübersetzung.

Das Forschungsziel bildet, neben dem Vorsatz die Spuren des großen rumänischen Dichters Lucian Blaga im deutschen Kultur- und Sprachraum zu identifizieren, die Betonung einiger spezifischen Unstimmigkeiten, entstanden im Rahmen des Transferprozesses des literarischen Materials aus der rumänischen Sprache in die deutsche Sprache.

Gegenstand der Analyse sind die deutschen Übersetzungen aus Blagas Lyrik, die sowohl heterogen, kongenial als auch unperfekt bezeichnet werden können. Im Gegensatz zu den verbreiteten Gerüchten, ergibt sich aus der Studie, dass das Echo des Dichters im Deutschen in den Worten einer ziemlich großen Zahl von erfahrenen Übersetzern und guten Kennern beider Sprachen erklingt.

Der wissenschaftliche Beitrag dieser Arbeit wirkt sich auf die Landschaft der Gedichtübersetzung aus, beziehungsweise auf so manche sprachliche und kulturelle Sensibilität, die mit der Art und Weise in der das Verstehen des bildhaften Inhaltes (des übertragenen Sinnes) im Deutschen und im Rumänischen erfolgt, in enger Verbindung steht. Unterstrichen wird, dass dem Übersetzungsprozess Schwierigkeiten entgegenkommen, die aber den Transfer aus der einen Sprache in die andere nicht sperren. Folgend wird die These der Unübersetzbarkeit eines poetischen Werkes nicht bekräftigt, obwohl oft so genannte sprachliche, aber auch kulturelle

Hindernisse vermeldet werden, die von der Art des Denkens in der jeweiligen Sprache beeinflusst sind, die wahrhaftig die Arbeit des Übersetzers erschweren.

Aus dieser Sicht tritt die Notwendigkeit der regelmäßigen Neu-Übersetzung eines literarischen Werkes in den Vordergrund, was sich eben darin begründet, dass der Großteil der übersetzten Gedichte mindestens zwei, wenn nicht sogar acht deutsche Versionen kennt.

Die Verdeutlichung der Problematik der Neu-Übersetzung leitet unsere Studie in die Richtung der Sprachphilosophie und setzt die Eingliederung von Elementen die zur Hermeneutik – die Wissenschaft und die Kunst des Interpretierens – angehören, durch, um hervorzuheben, dass jede neue Übersetzungsversion die Rezeption des übersetzten Autors in einem bestimmten kulturellen Raum mobilisiert, modifiziert und bereichert. In diesem Sinne, kommt der Individualität jeder deutschen Version eine besondere Wichtigkeit zu, hauptsächlich wegen der Überlappungsunmöglichkeit, trotz desselben Ursprungs – des Originals. Diese Tatsache begründet die Einbeziehung der Subjektivität, die nicht nur in jeder Übersetzungsversion präsent ist, sondern sich auch in der hier angewandten Methodologie widerspiegelt.

Nichtsdestotrotz strebt unsere Arbeit die Objektivität an, soweit der theoretische Rahmen dies erlaubt. Der Übergang von der Subjektivität zur Objektivität vollzieht sich mit Hilfe der Intersubjektivität, Konzept das als Brücke zwischen individuellen Kenntnissen und alltäglichen Erfahrungen, zwischen das Selbst und der Umwelt steht, während der mentale Mechanismus betont wird. Auf der Ebene der Übersetzung wird die starke Offenbarung der Subjektivität hervorgehoben, indem der bilaterale Charakter des Kommunikationssystems unterstrichen wird, das die Grundlage jeder literarischen Übersetzung darstellt. Besondere Wichtigkeit wird dem mentalen Mechanismus geschenkt, Bestandteil des Denk- und Ausdruckprozesses in einer Sprache, das den Schwerpunkt der kognitiven Linguistik (Semantik) und Psychologie bildet.

Der umfangreichste Teil der vergleichenden Übersetzungsstudie steht im Lichte der kognitiven (konzeptuellen) Metapher, Theorie die aus der kognitiven Linguistik übernommen wurde, deren Grundstein von George Lakoff und Mark Johnson gesetzt worden ist. Aus diesem Blickwinkel hat die Metapher eine konzeptuelle Natur, sie ist ein allgegenwärtiges Element in der Sprache und im Denken, und ihr kommt eine gut bestimmte Rolle im Verstehen der Welt zu. Laut dem kognitiven Ansatz, „hört die Metapher auf, das alleinige Instrument der kreativen

literarischen Imagination zu sein; sie wird zu einem wertvollen kognitiven Instrument, ohne das weder Dichter, noch weniger gebildete leben können“<sup>1</sup>.

Den Kernpunkt des theoretischen Rahmens bildet die Idee der Existenz einiger Metaphern die systematisiert werden können, sowohl in der deutschen, als auch in der rumänischen Sprache. Das Problem des Systematisierens ist eng mit dem Konzeptsystem einer Kultur verbunden. Was das Konzeptsystem anbelangt, behaupten Autoren wie George Lakoff und Mark Johnson, es sei das Produkt einer Gruppe von Personen und der Art und Weise in der diese Gruppe mit der physischen und kulturellen Umwelt interagiert und es sei in der Erfahrung des Menschen mit seiner „Welt“ verankert<sup>2</sup>. Das Konzeptsystem spielt, aus der Sicht der angeführten Autoren, eine Schlüsselrolle im Definieren der Alltagsrealität, da es im Denk- und Handlungsmodell des Menschens gründet, das eine überwiegend metaphorische Natur hat. Lakoff und Johnson behaupten in diesem Sinne, dass der Mensch über dem Konzeptsystem nicht völlig bewusst sei, da Denken und Handeln, in den meisten Fällen, mehr oder wenig automatisch erfolgen, und eine bestimmte Bahn einnehmen würden. Im Einklang mit den Behauptungen der Autoren, kennt man wenig über die erwähnte Bahn, Grund aus welchem Lakoff und Johnson die Aufmerksamkeit auf die Sprache lenken. Soweit die Kommunikation auf demselben Konzeptsystem wie das Denken und das Handeln beruht, hilft die Sprache in dieses System einzudringen. Lakoff und Johnson haben durch zahlreiche sprachliche Beweise gezeigt, dass der größte Teil des Konzeptsystems von metaphorischer Natur ist, indem sie einen ausführlichen Identifikationsweg der Metaphern, die die Art und Weise wie wir verstehen, denken und Handeln strukturieren, gefunden haben.

Diese Art von Metapher wird konzeptuelle Metapher genannt und sie ist in der Alltagssprache in einer Reihe von sprachlichen Ausdrücken präsent. Die konzeptuelle Metapher besteht aus einem Zielbereich A (abstrakt) und aus einem Ausgangsbereich B (konkret), [A ist B], was aus Sicht der kognitiven Linguistik das Verstehen eines konzeptuellen Ausgangsbereiches in Begriffen des konzeptuellen Zielbereiches bedeutet. Zwischen den zwei Bereichen erfolgt eine unidirektionale konzeptuelle Korrespondenz. Die konzeptuellen Metaphern werden durch kleine Druckbuchstaben gekennzeichnet um anzudeuten, dass dieses Schema, in der Sprache, unter dieser Form nicht wiederfindbar ist, da es aus konzeptueller Sicht,

---

<sup>1</sup> Zoltán Kövecses, *Metaphor. A Practical Introduction. Second Edition*, New York, Oxford University Press, 2010, S. XI

<sup>2</sup> George Lakoff und Mark Johnson, *Metaphors We Live By*, London, The University Press, 2003, S. 88

die bildhaften sprachlichen Ausdrücke fundiert. Das evozierte Typ von Metaphern wurde von den Vertretern der Theorie der kognitiven Linguistik festgelegt. Somit sind im Rahmen unserer Analyse eine Reihe konzeptueller Metaphern, aus den Studien von Autoren wie George Lakoff, Mark Johnson, Mark Turner, Zoltan Kövecses usw. eingebaut.

Laut der von Lakoff und Johnson postulierten These, ist die Metapher – im Gegensatz zu vielen anderen Definitionen – nicht ein rein sprachliches Phänomen, eben weil, in diesem Kontext, dem Denk- und Handlungsprozess ein ausgeprägter metaphorischer Charakter zugewiesen wird. Daraus erfolgt die Behauptung, dass das Konzeptsystem metaphorisch strukturiert sei. Ein metaphorischer sprachlicher Ausdruck, bestehend aus einem oder mehreren Begriffen, lässt sich aus einer Metapher die im Konzeptsystem des jeweiligen Sprechers verankert ist, herleiten. Aus Sicht der Kognitionstheorie, schließt daher die Metapher zwei Bereiche (Ziel- und Ausgangsbereich) ein, und ein sprachlicher Ausdruck definiert sich als eine Wortgruppe, die sich aus einer konzeptuellen Metapher herleiten lässt. Die Anzahl der metaphorischen sprachlichen Ausdrücke kann variieren, obwohl zugrunde jeder, in der Regel, eine einzige konzeptuelle Metapher liegt.

Die Studie befasst sich nicht mit Gedichten in voller Länge, sondern vertieft das Problem der konzeptuellen Metapher in den poetischen Werken von Lucian Blaga, um eine Grundlage zur Suche ihrer Spiegelbilder in den deutschen Übersetzungen zu gewähren. Ohne aber die ganze metaphorische Vielfalt der Gedichte Blagas zu berücksichtigen, von Interesse sind nur diejenigen sprachlichen Ausdrücke, deren Bilder in mindestens eine der deutschen Versionen teilweise entstellt vorkommen. Somit wird eindeutig, dass für die Vollbringung der vergleichenden Studie das Ausgangskriterium die Existenz von mindestens zwei deutschen Versionen der analysierten Gedichte darstellt.

Wir erläutern unser Vorhaben durch das Beispiel „Mi-aștept amurgul“, entnommen aus dem Gedicht des rumänischen Dichters Blaga, mit demselben Titel. Demnach unterstreichen wir, dass in diesem Fall die strukturelle und konventionalisierte Metapher DAS LEBEN IST EIN TAG, aufgrund derer der abstrakte Begriff LEBEN den Zielbereich, und der konkrete Begriff TAG den Ausgangsbereich darstellt, auftritt. Die kognitive Linguistik besagt, dass die Interrelation der beiden Bereiche, anhand dem Inhaltstransfer vom Ausgangsbereich zum Zielbereich erfolgt, um ein besseres Verständnis des abstrakten Begriffes LEBEN zu ermöglichen. Im Sinne der aufgerufenen Metapher und in Anlehnung an die Behauptungen von Lakoff und Turner, wird die

dreiteilige Struktur des Tages auf die des Lebens übertragen, somit gewinnt es, aus kognitiver Sicht, an Klarheit. Folglich verkörpert der Morgen die Geburt bzw. die Jugend, der Mittag das Erwachsensein und die Dämmerung das Alter bzw. den Tod. Wichtig ist es zu unterstreichen, dass der rumänische Begriff *amurg*, nicht alleine den Verweis auf die strukturelle Metapher ermöglicht. Das rumänische Personalpronomen in Dativ *mi-* nimmt an Wichtigkeit zu, da ihm die Rolle eines wesentlichen semantischen Pfeilers zukommt. Seine Bedeutung entschlüsselt sich besonders klar, sofern das erwähnte Pronomen missachtet wird. Die Auslassung kann sehr leicht erfolgen, eben wegen der unakzentuierten Form, die eher im Rumänischen als im Deutschen wiederfindbar ist. Das Fehlen des Pronomens umwandelt den Titel des Gedichtes in „Aștept amurgul“. In diesem Fall ist die bildhafte Kraft des Wortes *amurg* nicht genügend um die metaphorische Konstruktion des Dichters zu stützen. Somit schlagen wir vor, die Gefäß-Metapher in unsere Debatte einzugliedern, um zwischen den beiden Fällen zu differenzieren. Laut der ontologischen Gefäß-Metapher, wird der Körper von einem Gefäß her erfasst, dass dazu bestimmt ist, z.B. eine Flüssigkeit in sich aufzubewahren. Folglich verzeichnet das Personalpronomen in Dativ *mi-*, dass im Titel des Gedichtes von Blaga der menschliche Körper im Mittelpunkt steht. Somit wird der bildhafte Sinn des Begriffes *amurg* in direkter Verbindung mit dem Körper gestellt, und man könnte behaupten, dass es sich um die Dämmerung handelt, die sich im Inneren des Menschens abspielt (Gefäß-Metapher) und nicht um die Dämmerung die synchron mit dem Sonnenuntergang eintritt. Wie schon erwähnt, verweist das Fehlen des Pronomens auf eine non-metaphorische Begebenheit, auf die reale Situation eines Sonnenunterganges in der Natur. Die Wahl von Dorzdowski: „Auf Dämmerung wart ich“ bezeugt also den Verlust des bildhaften Charakters dieses Verses, während Herrfurth und Poruciuc sich für die Übersetzung „Ich erwarte meine Dämmerung“ entscheiden, aus der klar ersichtlich wird, dass es sich keinesfalls um z.B. einen Sonnenuntergang, im wahrsten Sinne des Wortes, handeln kann.

In einem anderen Beispiel aus der vergleichenden Studie, diesmal jedoch aus dem zweiten Teil – die Form – entnommen, kommt u.a. ebenfalls das Problem des rumänischen unakzentuierten Personalpronomens (in Dativ und Akkusativ) auf. Diesmal nimmt aber der formale Aspekt den Platz der Metaphorik ein. Wir beziehen in unsere Auseinandersetzung den sprachlichen Ausdruck aus dem Gedicht *Gorunul* von Blaga „frunza-ți jucăușă“ ein. Hier erscheint die unakzentuierte Form des Personalpronomens *-ți* in Verbindung mit dem Nomen

*frunza*. Nach dem Verfolgen der oben genannten Konstruktion in allen neun deutschen Versionen, stellen wir fest, dass in sechs Übersetzungen die rumänische unakzentuierte Form des Personalpronomens II. Person in Dativ gänzlich missachtet wurde, obwohl man diese mit dem deutschen Possesivpronomen in Dativ hätte ersetzen können, ohne die stumme Form als ein unüberwindbares Hindernis zu betrachten. Diese Versionen sind folgende: „und du mit tändelnden Blättern mich kostest?“ (Franyo – 1. Variante), „den du kost mit spielerischen Blättern?“ (Drozdowski), „Und du mit schaukelnden Blättern mich kostest?“ (Franyo – 2. Variante), „und du mich kost im Flüsterspiel der Blätter?“ (Aichelburg), „du mich liebkost mit dem spielerischen Laub?“ (Roth), und „von dir liebkost mit spielerischen Blättern?“ (Herrfurth). In zwei Versionen wurde „-ți“ in der deutschen Sprache durch das Possesivpronomen II. Person in Genitiv *deines* ersetzt, in der Übertragung von Pastior „umspielt von der Liebkosung deines Laubs?, und in Nominativ *dein*, in der Übersetzung von Hollinger „und mich umschmiegt dein Laub und wie im Tanze?“. Das geeignetste deutsche Äquivalent des rumänischen „-ți“, bzw. das Possesivpronomen II. Person Singular *deinem*, kommt nur in eine der neun Versionen vor. Laut diesen Kriterien ist die Diskrepanz zwischen der Übersetzung von Poruciuc „und du mich mit deinem spielenden Laub streichelst?“ und dem Original am geringsten.

Die aus den beiden Teilen der vergleichenden Studie ausgewählten Beispiele lenken die Aufmerksamkeit auf einige traduktologischen Unübereinstimmungen, hervorgerufen, einerseits, von mehr oder weniger gelungenen Entscheidungen der Übersetzer und andererseits von bestimmten sprachlichen Hindernissen. Somit wird in dieser Analyse die Absicht unterstrichen, neben der Tiefenstruktur des Textes – den Inhalt – auch die Oberflächenstruktur – die Form – einzugliedern. Die Wichtigkeit dieser Option rechtfertigt sich nicht nur aus der Perspektive der Komplexität der Studie, sondern auch aus der Sicht der Möglichkeiten die die rumänische und die deutsche Sprache den Übersetzern bietet, eine vollkommene Überlappung zu erzeugen. Durch das erste Beispiel – entnommen aus dem Kapitel *Der Inhalt* – haben wir auf die gegenseitige Offenheit beider Sprachen hingewiesen, wohingegen im zweiten Beispiel – entnommen aus dem Kapitel *Die Form* – wir auf eine sprachliche Gegebenheit hingedeutet haben, die eben die hohe Äquivalenz zwischen Übersetzung und Original, im Falle der Gedichtübersetzung, verhindert.

Indem wir durch einzelne Beispiele gewisse sprachliche Gegebenheiten aufgeführt haben, bestätigt sich gleichwohl, dass das Gedicht von Blaga nicht unübersetzbar ist, obwohl die Übersetzung nicht als ein Substitutionsprozess ohne Verluste bezeichnet werden kann.

### *Deutsche Übersetzungen aus Lucian Blagas Lyrik*

- ◆ Revista *Die Brücke*, nr. 2, Cernăuți, 21 mai 1922.
- ◆ Revista *Die Brücke*, nr. 4, Cernăuți, 3 iunie 1922.
- ◆ Ziarul *Cernowitzer Allgemeine Zeitung*, aprilie 1927.
- ◆ *Rumänische Dichter: Eine Anthologie zeitgenössischer Lyrik*, tradus și editat de Zoltan Franyó, ed. Genius, Timișoara, 1932.
- ◆ *Rumänische Lyrik. Eine Auswahl übersetzt und herausgegeben von Zoltán Franyó*, Viena, ed. Bergland, 1969.
- ◆ Franyó, Zoltán *Mich reut es nicht ... Nachdichtungen aus der rumänischen und Weltliteratur*, București, ed. Kriterion, București, 1987.
- ◆ *Panorama moderner Lyrik. Gedichte des 20. Jahrhunderts in Übersetzungen*, Gütersloh, ed. Sigbert Mohn, 1960.
- ◆ *Mareele sufletului [Gezeiten der Seele]*, trad. Georg Drozdowski, Freiburg im Breisgau, Bibliotheca și Institutul Român, 1963.
- ◆ *Mareele sufletului [Gezeiten der Seele]*, ed. bilingvă româno-germană, trad. Georg Drozdowski, Cluj-Napoca, Dacia, 2003.
- ◆ *Lucian Blaga. Ausgewählte Gedichte*, trad. Oskar Pastior, București, ed. Tineretului, 1967.
- ◆ *Cele mai frumoase poezii. Lucian Blaga. Poeme*. Ediție bilingvă, trad. Wolf von Aichelburg, București, Albatros, 1974.
- ◆ *Lucian Blaga. Der wunderbare Samen*, trad. și cuv. înainte de Wolf von Aichelburg, București, ed. Universal Dalsi, 1998.
- ◆ *Rumänische Gedichte von Tudor Arghezi, Lucian Blaga, Ion Barbu*, Tübingen și Basel, ed. Horst Erdmann, 1975.
- ◆ *Am Abgrund aller Fernen. Sechs rumänische Lyriker des 20. Jahrhunderts*, trad. W. Aichelburg, München, Südostdeutsches Kulturwerk, 1996.
- ◆ *Lucian Blaga. Tristețe metafizică. Metaphysische Trauer* trad. Aichelburg, Drozdowski, Franyó, Herrfurth, Pastior, ed. bilingvă, București, Grai și suflet—Cultura națională, Departamentul Informațiilor Publice al Guvernului României, 1995.
- ◆ *Rumänische Dichter: Anthologie* ed. Matei Albastru și Virginia Carianopol, București, România Press, 1998.

- ◆ *Antologia lirică Orfeu. Rumänische Dichter. Von Eminescu bis zur Gegenwart. Lyrikanthologie*, ed. Matei Albastru, București, România Press, 2001.
- ◆ *Lucian Blaga. Poeme / Gedichte*, ed. bilingvă, trad. Ruth Herrfurth, București, ed. Minerva, București, 1980.
- ◆ Traduceri nepublicate ale lui Rudolf Hollinger.
- ◆ *Meridian Blaga 3*, trad. Hans Dama, Cluj-Napoca, Casa Cărții de Știință, 2003.
- ◆ *Lucian Blaga. Poemele luminii* ed. trilingvă, trad.germ. Anneliese Poruciuc/Adrian Poruciuc, Iași, Ars Longa, 2007.
- ◆ *Lucian Blaga. Pașii profetului* ed. trilingvă, trad.germ. Anneliese Poruciuc/Andrea Bargan, Iași, Ars Longa, 2008.
- ◆ *Lucian Blaga. În marea trecere* ed. multilingvă, trad.germ. Anneliese Poruciuc/Andrea Bargan, Iași, Ars Longa, 2009.
- ◆ *Lucian Blaga. Lauda somnului* ed. multilingvă, trad.germ. Anneliese Poruciuc/Andrea Bargan, Iași, Ars Longa, 2010.
- ◆ *Lucian Blaga. La curțile dorului* ed. multilingvă, trad.germ. Anneliese Poruciuc/Andrea Bargan, Iași, Ars Longa, 2011.
- ◆ *Lucian Blaga. La cumpăna apelor* ed. multilingvă, trad.germ. Anneliese Poruciuc/Andrea Bargan, Iași, Ars Longa, 2012.